

LEADER

DAS OSTSCHWEIZER UNTERNEHMERMAGAZIN

leaderdigital.ch

September 8 / 2026

Preis CHF 8.50

25. Jahrgang

DCONO26

**Am Ende
entscheidet
der Mensch**

Richard David Precht

**«Maschinen nehmen uns
nicht nur Arbeit ab, sondern
auch Kunst und Kultur»**

Christian Naef, Digital Shaper

**«Rechenleistung muss
der Energie folgen»**

Andy Kutter

**«Wir müssen die Angst
vor KI ablegen»**

SPECIAL
Digital Conference Ostschweiz



CAS Angewandte KI im Business

CAS KI im Marketing

- CAS-Abschluss (Certificate of Advanced Studies) in Kooperation mit der Hochschule HSSH
 - 15 ECTS-Punkte
 - 6 Monate berufsbegleitend
 - CHF 9'900.– all-inclusive
 - Start November 2026
-
- KI erfolgreich im Unternehmen einsetzen
 - Prozesse automatisieren
 - Produktivität steigern
 - Marketing revolutionieren

Hybrid,
vor Ort
oder
online.



BVS St Gallen



bvs.ch

Ausgezeichnet als „Beste Schule der Schweiz“

Die Technologie entwickelt sich. Wir entscheiden, wohin!

Künstliche Intelligenz und Cybersecurity verändern Wirtschaft und Gesellschaft mit hoher Geschwindigkeit. Die Digital Conference Ostschweiz 2026 zeigte, welche Chancen daraus entstehen, welche Risiken wir ernst nehmen müssen und weshalb bei allem technologischen Fortschritt eine Instanz entscheidend bleibt: der Mensch.

Künstliche Intelligenz schreibt Texte, analysiert Daten, erkennt Muster, erzeugt Bilder und beschleunigt Prozesse. Gleichzeitig hilft sie Cyberkriminellen, Angriffe effizienter und überzeugender zu gestalten. Sie verändert unsere Arbeitswelt, unseren Umgang mit Informationen. Und zunehmend auch die Art, wie Unternehmen geführt werden.

Die entscheidende Frage lautet deshalb längst nicht mehr, ob wir uns mit KI beschäftigen müssen, sondern wie. Genau hier setzt die Digital Conference Ostschweiz an. Sie bringt Menschen zusammen, die Technologie entwickeln, einsetzen, hinterfragen und verantworten. Fachleute aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft treffen auf Unternehmer, Führungskräfte und Praktiker. Aus unterschiedlichen Perspektiven entsteht so etwas, das in Zeiten rasanter technologischer Entwicklung besonders wertvoll ist: Orientierung.

Die vierte 4. Conference Ostschweiz hat eindrücklich gezeigt, dass Fortschritt und Verantwortung zusammengehören. KI kann zum Werkzeug für Angreifer wie für Verteidiger werden. Desinformation ist kein neues Phänomen, erreicht durch digitale Technologien aber eine neue Geschwindigkeit und Dimension. Und je leistungsfähiger unsere Systeme werden, desto wichtiger wird unsere Fähigkeit, Informationen einzuordnen, kritisch zu hinterfragen und selbst zu urteilen.

Vielleicht ist das die wichtigste Erkenntnis dieses Tages: Digitalisierung ist am Ende nicht nur eine Frage der Technologie. Dieser Auszug aus dem Ostschweizer Unternehmernmagazin LEADER greift die wichtigsten Gedanken, Begegnungen und Impulse der Digital Conference Ostschweiz 2026 nochmals auf. Es soll nicht nur dokumentieren, was in St.Gallen diskutiert wurde. Es soll dazu anregen, die Diskussion in Geschäftsleitungen und Verwaltungsräten, in Unternehmen und Institutionen und überall dort weiterzuführen, wo heute die Entscheidungen für morgen getroffen werden. Denn die Technologie gibt uns immer mehr Möglichkeiten. Was wir daraus machen, entscheiden noch immer wir.

Eva Da Salvatore
OK-Co-Präsidentin

Natal Schnetzer
Verleger LEADER

Fabienne Schnetzer
OK-Co-Präsidentin



Anzeige

LEADER ist eine Marke – und davon profitieren auch Sie!



Der LEADER ist zum Label für ein starkes Unternehmertum mit Visionen geworden. Ob Firma, Verband oder Organisator einer Veranstaltung: Wir sind Ihr Partner und realisieren mit Ihnen ein Magazin, das vollumfänglich oder teilweise anzeigenfinanziert ist, professionell umgesetzt wird und direkt von der exklusiven Zielgruppe der Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik in der Ostschweiz profitiert.

Bei Fragen stehen wir Ihnen per Telefon unter 071 272 80 50 oder via Email unter leader@metrocomm.ch gerne zur Verfügung.
www.leaderdigital.ch

LEADER
SPECIAL



Digital Conference Ostschweiz

Am Ende entscheidet der Mensch

Rund 200 Gäste, hochkarätige Referenten und ein Thema, das Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen beschäftigt: Die Digital Conference Ostschweiz 2026 brachte im Einstein Congress St.Gallen unterschiedliche Perspektiven auf künstliche Intelligenz und Cybersecurity zusammen.



Durch den Tag führte die Journalistin und Moderatorin Bigna Silberschmidt. Sie begleitete die Referenten und Gäste durch ein Programm, das künstliche Intelligenz und Cybersicherheit aus technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sicht beleuchtete.

«Das Spiel ist das gleiche, nur die Geschwindigkeit hat sich geändert.»

Anna-Lena Horlemann

Ist künstliche Intelligenz Waffe oder Werkzeug? Für Anna-Lena Horlemann ist sie zunächst ein Werkzeug. «Die Frage ist aber, wer profitiert.» Denn KI kann sowohl von Angreifern als auch von Verteidigern eingesetzt werden. Die Professorin für theoretische Informatik und Mathematik an der Universität St.Gallen eröffnete damit die Conference. Unter dem Motto «Cybersecurity trifft KI – Risiko oder Chance?» beschäftigten sich die Gäste mit den Auswirkungen einer Technologie, die längst weit über die IT-Abteilung hinausreicht.

In der Cybersecurity beschleunigt KI vor allem bestehende Prozesse. Angreifer können Informationen schneller beschaffen oder Schwachstellen suchen, Verteidiger dieselben Technologien zur Analyse und Erkennung von Angriffen einsetzen. Für Horlemann verändert sich damit weniger das grundsätzliche Spiel als dessen Geschwindigkeit.

Der Mensch bleibt angreifbar

Wie stark der Mensch dabei im Zentrum steht, zeigte Wirtschaftspsychologin Jill Wick. Social Engineering funktioniert, weil Menschen häufig schnell und intuitiv entscheiden. Das ist im Alltag hilfreich, macht sie aber auch anfällig für Manipulation.

KI verändert diese Mechanismen nicht grundsätzlich. Sie macht ihre Ausnutzung aber schneller und einfacher skalierbar. Informationen über potenzielle Opfer lassen sich rascher zusammentragen und Betrugsversuche leichter personalisieren. Wick zeigte anhand verschiedener Beispiele, wie KI bereits für Betrugsversuche und Voice Phishing eingesetzt wird. Das Problem ist damit weniger eine völlig neue Art des Angriffs als dessen Umfang.

«Es wird immer schwieriger, KI zu entdecken. Wir sollten uns nicht zu sehr auf das Bauchgefühl verlassen.»

Jill Wick

Austausch und Vertiefung

Auch der St.Galler Regierungsrat Beat Tinner betonte die Rolle des Menschen. Der Kanton habe untersucht, wo künstliche Intelligenz einen tatsächlichen Mehrwert bieten könne und welche Risiken damit verbunden seien. Nun sollen Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen Einsatz geschaffen werden. Die Verantwortung dürfe aber nicht an Maschinen delegiert werden. «Es überwiegen die Chancen, aber nur, wenn wir aufmerksam bleiben», sagte Tinner.



Jill Wick,
Wirtschafts-
psychologin.



Richard David Precht,
Philosoph und Publizist.

Nach den ersten Referaten ging es für die Besucher selbst an die Arbeit. In fünf parallelen Breakout-Sessions wurden einzelne Themen vertieft. Sylvain Luiset von Zurich Insurance sprach über Cyber Resilience, Christian Loser und Benedict Vuilleumier von Acreo Consulting über Vibe Coding und Hanspeter Pfändler von Mait Swiss über datenbasiertes Arbeiten mit KI. Daniel Riedener von Ceruno widmete sich der Prompt Injection, Yannick Brühl von Arctic Wolf dem menschlichen Faktor in der Cybersicherheit.

Desinformation ist älter als KI

Henriette Engbersen, Leiterin Public Value der SRG, machte deutlich, dass Manipulation und Desinformation keine Erfindungen des digitalen Zeitalters sind. Von historischen Falschinformationen bis zu heutigen Deepfakes zeigte sie, wie neue Technologien immer wieder auch zur Manipulation von Informationen genutzt wurden.

«Jede neue technologische Revolution bringt auch eine Welle an Desinformation mit sich.»

Henriette Engbersen

Verändert haben sich jedoch Geschwindigkeit und Reichweite. Mit Smartphones und sozialen Medien verloren klassische Medien ihre frühere Stellung als wichtigste Verteiler von Informationen. Heute bestimmen Algorithmen mit, was Men-

schen sehen und was besonders viel Aufmerksamkeit erhält. «Was provoziert, wird auf Social Media mehr gezeigt», sagte Engbersen. Polarisierung und Desinformation bezeichnete sie als «zwei toxische Freunde».

Die Herausforderung besteht damit nicht nur darin, falsche Inhalte zu erkennen. Ebenso wichtig ist es, die Mechanismen zu verstehen, die ihre Verbreitung begünstigen.

Urteilkraft statt Informationsmangel

Den Schlusspunkt setzte Richard David Precht. Der Philosoph und Publizist beschäftigte sich weniger mit einzelnen Anwendungen als mit den gesellschaftlichen Folgen der künstlichen Intelligenz.

Die Arbeitswelt sei auf die bevorstehenden Veränderungen noch nicht ausgerichtet. Deshalb müssten grundlegende Strukturen überdacht werden, etwa das Steuersystem. Die verbreitete Angst vor einer künstlichen Superintelligenz, die sich gegen den Menschen richtet, teilt Precht dagegen nicht. Das grössere Problem sieht er darin, dass Menschen technischen Systemen vertrauen, obwohl sie diese nicht verstehen. «Wir verlassen uns auf KI, weil wir sie nicht durchschauen. Und genau deshalb haben wir auch so viel Angst davor.»

Für Precht führt dies unmittelbar zur Bildung. Wissen ist heute jederzeit verfügbar. Umso wichtiger werde die Fähigkeit, Informationen zu prüfen, einzuordnen und eigene Schlüsse daraus zu ziehen. Die Stärkung dieser Urteilkraft sei letztlich ein wesentlicher Grund dafür, weshalb es weiterhin Schulen brauche. Beim Einsatz von KI gebe es zudem klare Grenzen. So dürfe sie etwa nicht über menschliche Lebensschicksale entscheiden.



Dani Tucci, Verantwortlich für Symantec
CBX in der DACH-Region bei Arrow.
Andy Kutter, Director und Partner bei KYOS,
sowie Leiter der St.Galler Niederlassung.

Anna-Lena Horlemann,
Professorin für theo-
retische Informatik und
Mathematik.

Henriette Engbersen,
Leiterin Public
Value der SRG.

Mehr als eine Konferenz

Die Digital Conference Ostschweiz lebt aber nicht allein von den Referaten und Breakout-Sessions. Sie bringt an einem Tag Fachleute aus Technologie, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik mit Praktikern und internationalen Anbietern zusammen. Für die Ostschweizer Wirtschaft bedeutet das laut Andy Kutter, Geschäftsführer des Hauptsponsors Kyos, kurze Wege und direkte Kontakte. «Diese Nähe macht aus einer Konferenz ein Netzwerk.»

So unterschiedlich die Perspektiven an diesem Tag waren, in einem Punkt trafen sie sich: Künstliche Intelligenz eröffnet neue Möglichkeiten und schafft neue Risiken. Wie wir damit umgehen und wo wir ihr Grenzen setzen, bleibt eine menschliche Aufgabe.

*«Maschinen nehmen uns
nicht nur die Arbeit ab,
sondern irgendwann auch
die Kunst und Kultur.»*

Richard David Precht

Vier Ausgaben, ein wachsendes Netzwerk

Die Idee zur Digital Conference Ostschweiz entstand Ende 2022 aus gleich drei Jubiläen: fünf Jahre Rechenzentrum Ostschweiz, zehn Jahre <IT>rockt! und zwanzig Jahre LEADER. Gemeinsam mit der SAK wurde daraus ein neuer Anlass für die digitale Ostschweiz. Die erste Conference fand am 15. Juni 2023 beim Rechenzentrum Ostschweiz in Gais statt. Ziel war von Beginn an, Wissen zu vermitteln, den Austausch zu fördern und die Akteure der Region miteinander zu vernetzen. 2026 ging die Conference bereits in die vierte Runde. Heute tragen Unternehmen, Hochschulen, Verbände und kantonale Stellen den Anlass mit und machen ihn zu einer breit abgestützten Plattform für den digitalen Austausch in der Ostschweiz.

Weitere Informationen
digitalconference.ch



Text: Patrick Stämpfli

Bild: Marlies Beeler-Thurnheer, Rebekka Grossglauser

Presentingpartner

K Y O S

Goldpartner

ARCTIC WOLF

Award-Partner

BVS StGallen

Hostpartner

EINSTEIN
ST. GALLEN

Silberpartner



Kanton St.Gallen



valantic

ZURICH

st.gallen

Bronzepartner

ma't

1 CERUNO

**Kanton St.Gallen
Amt für Wirtschaft
und Arbeit**

acreo consulting
partnering
transformation

Universität St.Gallen

Giveaway-Partner

GSCHWEND
St.Gallen

Netzwerkpartner

**gewerbe
st.gallen**

**GEWERBE
THURGAU**

**GEWERBEVERBAND
APPENZEL AUSSER RHODEN**

**I + D
CAM
PUS**

HK
Industrie- und
Handelskammer
Thurgau

MOV'ING
LIGHT SOUND
MEDIA

START
NetzwerkThurgau

**SWITZERLAND
INNOVATION
PARK OST**



Christian Naef:

**Rechenleistung
neu gedacht.**

«Rechenleistung muss der Energie folgen»

Mit RY3T will Christian Naef Rechenleistung dezentralisieren und Energie besser nutzen. Für diese Geschäftsidee wurde er zum Digital Shaper Ostschweiz 2026 gewählt. Im Interview spricht er über Solarstrom, Bitcoin-Mining und den Weg von der Idee zum Produkt.

Christian Naef, was bedeutet Ihnen die Auszeichnung als Digital Shaper Ostschweiz 2026?

Es erfüllt mich mit Stolz. Es ist eine Anerkennung für die Arbeit der letzten Jahre. Unsere Grundidee, Rechenleistung zu dezentralisieren und bestenfalls die Abwärme zu nutzen, klingt einfach. Daraus ein Produkt zu entwickeln, ist aber anspruchsvoll. Vor allem, wenn es noch kaum vergleichbare Produkte auf dem Markt gibt. Eine solche Idee zu verfolgen, braucht Mut und Ausdauer. Umso schöner ist diese Auszeichnung.

Die Idee klingt tatsächlich bestechend einfach: Rechenleistung dorthin bringen, wo Energie vorhanden ist oder Wärme gebraucht wird. Wie kamen Sie darauf?

Die Grundidee entstand 2023 in einem Gespräch mit jemandem, der die Abwärme aus Rechenleistung nutzte, um Gewächshäuser zu heizen. Das leuchtete mir sofort ein. Meine erste Frage war deshalb: Könnte man damit auch Ein- und Mehrfamilienhäuser heizen und dafür vor allem Solarstrom nutzen? So begann die Reise von RY3T.

Aus dieser Idee sind zwei Produkte entstanden.

Was unterscheidet RY3T ONE und RY3T NOVA?

Der ONE nutzt Strom für Rechenleistung. Die dabei entstehende Abwärme wird ins Heizsystem geleitet. Derselbe Energieeinsatz erfüllt damit zwei Zwecke: Rechenleistung und nutzbare Wärme. Der ONE wird bereits in über 50 Häusern als primäre oder ergänzende Wärmequelle eingesetzt. Beim NOVA konzentrieren wir uns auf PV-Überschuss. Viele Solaranlagen produzieren mehr Strom, als im Haus verbraucht wird. Der NOVA nutzt diesen Überschuss vor Ort für Rechenleistung. Aktuell dient diese dem Bitcoin-Mining. Die Kunden erhalten dafür eine Vergütung.

Ausgerechnet Bitcoin-Mining steht wegen seines Stromverbrauchs in der Kritik. Warum setzen Sie darauf?

Bitcoin-Mining hat einen entscheidenden Vorteil: Bereits ein einzelner Rechner kann am Netzwerk teilnehmen und Erträge erzielen. Unser Ziel ist, künftig auch andere Arten von Rechenleistung anzubieten, beispielsweise für künstliche Intelligenz. Dafür wollen wir unser dezentrales Netzwerk ausbauen und um die für KI-Computing geeignete Hardware und Infrastruktur ergänzen.

Und wie begegnen Sie der Kritik am Energieverbrauch?

Wenn es heisst, Bitcoin brauche zu viel Strom, frage ich zuerst: zu viel im Verhältnis wozu? Auch Banken, Netflix, Gaming und das Internet benötigen viel Energie. Wer darin

keinen Wert sieht, empfindet jeden Stromverbrauch als Verschwendung. Das entbindet uns nicht davon, Energie effizient einzusetzen. Entscheidend ist für uns, woher dieser Strom kommt und was mit der entstehenden Abwärme geschieht.

Wann geht die Rechnung für einen Hauseigentümer auf?

Beim ONE sind Gebäude interessant, in denen die Abwärme gut genutzt werden kann und günstiger Strom oder eigener PV-Überschuss verfügbar ist. Das bedeutet nicht, dass der ONE in jedem Gebäude automatisch die beste Lösung ist. Wärmebedarf, Stromkosten, PV-Überschuss und Betriebsstunden müssen zusammenpassen. Der NOVA richtet sich vor allem an PV-Besitzer, deren Überschuss nur noch gering vergütet wird.

«Entscheidend ist, woher der Strom kommt.»

Die Produkte sind auf dem Markt. Wo liegen die Hürden?

Technologie, Regulierung, Finanzierung und Akzeptanz bleiben wichtige Aufgaben. Gleichzeitig eröffnet uns die technologische Entwicklung neue Möglichkeiten, insbesondere in Richtung KI-Computing. Dabei verfolgen wir einen klaren Ansatz: Produkte entwickeln, die heute funktionieren und wirtschaftlich sinnvoll sind, und darauf die nächsten Schritte aufbauen. Produktentwicklung braucht Kapital, und nicht jeder Schritt gelingt auf Anhieb. Aus unseren Erfahrungen haben wir viel gelernt. Das grosse Interesse an künstlicher Intelligenz sehen wir auch als Chance, die Infrastruktur dahinter stärker ins Bewusstsein zu rücken. Denn KI braucht Energie und Rechenleistung. Genau an dieser Schnittstelle arbeiten wir und sehen grosses Potenzial.

Wo soll RY3T in fünf Jahren stehen?

Unser Ziel ist, eines der weltweit grössten dezentralen Rechenzentren aufzubauen und bei der ökologischen Bilanz Massstäbe zu setzen. Wir wollen Rechenleistung dort bereitstellen, wo überschüssige Energie anfällt oder die entstehende Abwärme sinnvoll genutzt werden kann.

Text: Patrick Stämpfli

Bild: Marlies Beeler-Thurnheer

Sankt Digital



Entdecke spannende
Unternehmen und
Jobs in St.Gallen.

meine-stadt.sg

valantic

**Die grösste
Schwachstelle
Ihrer KI ist kein
Hacker.**

Breitfeldstrasse 13, 9015 St. Gallen · valantic.com · info@cec.valantic.ch

Christian Naef

CEO und Co-Gründer RY3T



LEADER-Chefredaktor Stephan Ziegler,
«Digital Shaper Ostschweiz 2026»
Christian Naef und Preissponsor Mirko
Galasso, Schulleiter BVS St.Gallen.



«Wir müssen die Angst vor KI ablegen»

Als Hauptsponsor engagiert sich Kyos für die Digital Conference Ostschweiz. Geschäftsführer Andy Kutter erklärt, weshalb Cybersecurity in die Geschäftsleitungen gehört, was die Conference für die Ostschweiz besonders macht und warum Unternehmen KI nicht aus Angst den anderen überlassen sollten.



Andy Kutter:
Neugierig bleiben.

Andy Kutter, warum engagiert sich Kyos für die Digital Conference Ostschweiz?

Cybersecurity war in der Ostschweiz lange ein Thema, über das man erst nach einem Vorfall gesprochen hat. Die Digital Conference bringt es dorthin, wo es hingehört: in die Geschäftsleitungen und Verwaltungsräte, nicht nur in die IT-Abteilungen. Kyos ist seit über 25 Jahren ein Schweizer Unternehmen und baut seine Ostschweizer Präsenz seit 2016 von St.Gallen aus. Eine Plattform mitzutragen, die Entscheider aus Wirtschaft, Verwaltung und Forschung zusammenbringt, ist für uns deshalb Standortpflege im eigentlichen Sinn.

Was macht die Digital Conference Ostschweiz aus Ihrer Sicht zu einer wichtigen Plattform?

Sie ist in dieser Form einzigartig in der Schweiz. Eine Professorin für Kryptografie, ein Philosoph, eine Wirtschaftspsychologin, ein Regierungsrat und Praktiker aus Versicherung und Beratung an einem Tag: Diese Dichte findet man selten. Zudem kommen internationale Hersteller nach St.Gallen, die man sonst eher an Veranstaltungen in Zürich oder Genf antrifft. Für die Ostschweizer Wirtschaft bedeutet das kurze Wege und direkte Kontakte. Diese Nähe macht aus einer Konferenz ein Netzwerk.

«Die DCONO bringt Cybersecurity dorthin, wo sie hingehört: in die GL und den VR.»

Welches Thema oder welcher Impuls der Conference ist Ihnen besonders geblieben?

Der Beitrag von Henriette Engbersen zur Erkennung von Desinformation hat mich sehr beeindruckt. Wenn wir nicht mehr unterscheiden können, was echt ist und was nicht, wird das zu einer Sicherheitsfrage für die ganze Gesellschaft. Und natürlich Richard David Precht. Ich durfte ihn vor rund 15 Jahren bei einem Bier kennenlernen. Zu sehen, wie ein voller Saal am Ende eines langen Konferenztages konzentriert seinen Einschätzungen folgte, war eindrucksvoll.

Wie fällt Ihr Fazit nach der Conference aus?

Die zentrale Erkenntnis ist für mich: Wir müssen die Angst ablegen. KI ist weder gut noch böse, sondern ein Werkzeug. Angreifer nutzen sie längst, Verteidiger ebenfalls. Wer sich aus Angst nicht damit befasst, überlässt das Feld den anderen. Deshalb lautet mein Fazit: neugierig bleiben, ausprobieren und die Risiken bewusst im Blick behalten. Das gilt für ein KMU genauso wie für einen Sicherheitsanbieter wie uns.

Text: Patrick Stämpfli

Bild: Marlies Beeler-Thurnheer

Was die Gäste an der Digital Conference bewegt

Austausch, neue Impulse und aktuelle Fragen rund um KI und Cybersecurity: Gäste der Digital Conference Ostschweiz 2026 sagen, weshalb sie den Anlass besuchen und was sie sich davon versprechen.

**Alex Pfister, Generalagent der
Zürich Versicherung Ostschweiz**

«Die Digitalisierung betrifft uns alle. Umso wichtiger ist es, dass die Ostschweiz mit einem Anlass wie diesem Akzente setzt. Besonders das Thema Cybersecurity beschäftigt uns im Alltag.»



**Ishan Don, Inhaber
und Gründer StackWorks AG**

«Bei KI und Security darf man den Anschluss nicht verpassen. Ich möchte dazulernen, mich vernetzen und von den Einblicken anderer profitieren.»



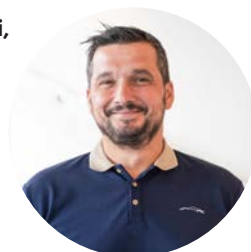
**Christian Lüthi, Senior Key Account
Executive SAK onergy AG**

«Wir haben das Event 2023 mit <IT>rockt! und Leader gegründet. Auch wichtige Unterstützer wie GOBugfree, der Regierungsrat AR und Kyos sind bis heute dabei. Als Mitgründer freut mich, dass der Anlass weiterhin so beliebt ist. Ich bin hier, um Kollegen zu treffen, Kontakte zu knüpfen und Neues aus der digitalen Welt zu erfahren.»



**Shaban Mehmeti,
Inhaber B&B Bautech**

«KI und die Sicherheit von Unternehmen sind wichtige Themen. Wir digitalisieren uns ebenfalls weiter und möchten erfahren, wie KI genutzt werden kann und wo Risiken liegen.»



Christina Kistler, Co-CEO GOBugfree AG

«Bei diesen Themen ist es wichtig, am Ball zu bleiben. Der Anlass bietet wertvolle Informationen und die Gelegenheit, bekannte Gesichter zu treffen und neue Kontakte zu knüpfen.»



**Nina Müller, Musikmanagerin
und Social-Media-Beraterin**

«Solche Themen sind sehr wichtig. Der Anlass bietet die Möglichkeit, sich auszutauschen, zu diskutieren und den eigenen Horizont zu erweitern.»



**Hassan Hjaïj, Geschäftsführer
KMU Upgrade GmbH**

«Der Anlass bietet wertvollen Austausch zu Digital- und KI-Themen und bringt neue Inputs und Inspiration.»



**Sebastian Rist, Service
Manager Allianz Technology SE**

«Für mich stehen der Austausch und das Netzwerken im Zentrum. KI ist ein spannendes Themenfeld, das auch unsere Firma beschäftigt.»



**Andreas Keel, Key Account
Manager Supremia**

«Gerade im Zusammenhang mit KI ist der Anlass sehr aktuell. Da noch vieles offen ist, bietet er die Möglichkeit, unterschiedliche Inputs und Perspektiven mitzunehmen.»



Text: Melanie Weder
Bild: Marlies-Beeler-Thurnheer





zur Bildergalerie



**Dein KMU ist uns wichtig.
Du bist uns wichtig.**
Deshalb versichern wir
deine Firma nach deinen
Bedürfnissen.



Jetzt Termin
vereinbaren

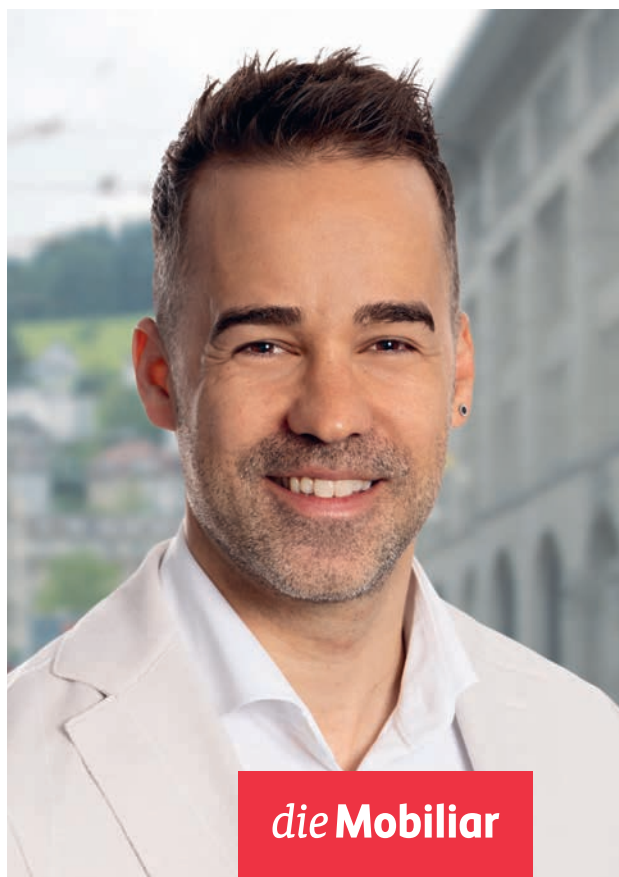
Zürich, Generalagentur Alex Pfister AG
Bahnhofstrasse 27a, 9443 Widnau



Die Cyberversicherung der Mobiliar – reale Hilfe im digitalen Alltag.

Manuel Hafner, Generalagent

Generalagentur St. Gallen
Manuel Hafner
St. Leonhard-Strasse 32, 9001 St. Gallen
T 071 228 42 42, stgallen@mobiliar.ch
mobiliar.ch/stgallen



die Mobiliar



AI in cybersecurity is hard. **We make it easy.**

Partner with the world's largest agentic SOC.

arcticwolf.com

WIN THE CUSTOMERS YOUR COMPETITORS CAN'T



Turn compliance into a competitive advantage.

PROTECT



Sensitive customer data

Dynamic protection of sensitive customer data through encryption and tokenization

GOVERN



Controlled data access

Customer-owned encryption keys and clear separation of duties ensure full control over sensitive information.

PROVE



Auditable compliance

Security and compliance reporting for customers, auditors and regulators

DISCOVER HOW KUSTODYAN CAN ACCELERATE YOUR APPLICATION GROWTH

St. Gallen Office

Breitfeldstrasse 13

9015 St. Gallen

Tel: +41 71 566 70 30

[Kustodyan.com](https://kustodyan.com)

kyos.ch

st.gallen@kyos.ch

